

nisse ein Gassenmeister angestellt, der mit zwei Karren umherfuhr und den Bürgern, welche vor ihren Häusern nicht gekehrt hatten, den Urat in das Haus werfen durfte. Für die Sicherheit der Bürger während der Nacht sorgte der Kurfürst dadurch, daß er eine Nachtwache einrichtete; da keine Nachtwächter vorhanden waren, mußten die Stadtdiener nachts die Stunden abrufen. Den ersten Anfang zur Erleuchtung der Straßen machte er 1679 dadurch, daß aus jedem dritten Hause eine Laterne mit brennendem Lichte herausgehängt werden mußte, worin die Nachbarn abwechselten, 1682 hatte er endlich durchgesetzt, daß trotz des Geschreies der Bürger, die Kosten seien unerschwinglich, die Stadt mit Laternen versehen war, welche auf Pfählen ruheten. Die Scheunen wurden aus der Stadt verbannt, eine Feuerordnung erlassen, eine Wasserkunst projektiert, die indeß noch nicht zustande kam, auf der Insel hinter der Fischerbrücke für unbeschäftigte Arme und Arbeitsscheue eine Arbeiterkolonie, nämlich ein Manufakturspinnhaus angelegt.

Unter Friedrich Wilhelms Regierung erhielt die Residenz denn auch eine namhafte Erweiterung durch die Anlegung des Friedrichswerders, des Stadtteiles Neucölln und der Dorotheenstadt, welche letztere Anlage, wie Namen der zweiten Gemahlin Friedrich Wilhelms verdankte. Diese höchst wirtschaftliche Fürstin besaß eine Meierei vor dem Spandauerthore auf einem Terrain, welches fast gar nicht angebaut war, mit Äckern und Wiesen, die sich bis zur Spree erstreckten. Hierzu gehörte auch der Grund und Boden, welcher sich nördlich von den heutigen „Linden“ bis zur Spree erstreckt. Es war sandiges, ertragsloses Land; um es zu verwerten, verkaufte die Kurfürstin hier Baustellen an den abgesteckten Straßen, während der Kurfürst selbst die ihm gehörige Südseite der „Linden“ bebaut. Dorothea selbst pflanzte die erste Linde an der herrlichen Straße, welche heute noch zu den Hauptzierden der Residenz gehört.

Der verwilderte Lustgarten wurde, zum Teil durch die eigene Arbeit des Kurfürsten, umgewandelt. Dieser Garten war zuerst auf Befehl Johann Georgs durch Desiderius